

Kurzinformation Urmensch-Museum Steinheim an der Murr

Das Museum

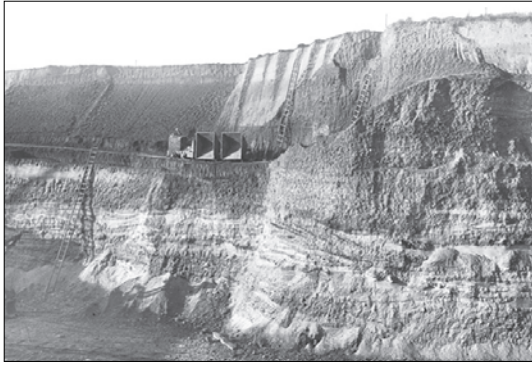
Das Urmensch-Museum der Stadt Steinheim an der Murr – eine Zweigstelle des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart – befindet sich im Hans-Trautwein-Haus. Mit der Namensgebung wurde der von 1600-1614 und 1626-1634 amtierende Bürgermeister Steinheims geehrt. Das 1881 errichtete Gebäude diente bis 1963 als Schulhaus, seit 1965 als Stadtbücherei, und 1968 wurde darin das Urmensch-Museum eingerichtet. Bereits 1974 durch einen Ausbau erweitert, wurde es 1983 nochmals vergrößert und völlig neu gestaltet. Die Konzeption erarbeiteten Prof. Dr. Karl Dietrich Adam und Dr. Gert Bloos vom Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart, die Realisation der Neugestaltung übernahm das Werbeatelier Walter Guttenberger in Kernen. Auf zwei Etagen und einer Ausstellungsfläche von 340 Quadratmetern werden, nach einer Einführung in die Urgeschichte der Menschheit, der Steinheimer Urmensch sowie die Geologie und Tierwelt von Steinheim im Eiszeitalter präsentiert.



Bereich Tiere der Kaltzeit

Das Fundgebiet von Steinheim an der Murr

Vom Ende des 19. Jahrhunderts bis etwa 1965 lieferten die Kies- und Sandgruben zwischen Steinheim und Murr zahlreiche Funde von Säugetieren so z. B. 96 Wisente, 45 Mammute, 45 Hirsche, 25 Waldelefanten, 9 Bären, 8 Auerochsen, 2 Löwen und 1 Säbelzahn-Tiger. Durch die Skelettfunde des Steinheimer Steppenelefanten und eines Auerochsen im Jahr 1910 wurde Steinheim über die Grenzen des Landes hinaus bekannt. Ein weiterer Höhepunkt war die Bergung eines Steppenbison-Skeletts im Jahre 1925. Weltruhm erlangte Steinheim jedoch durch den Fund des Steinheimer Urmenschenschädels 1933 in der Kiesgrube Sigrist.



Sandgrube in Steinheim

Forschungsgeschichte

In einem forschungsgeschichtlichen Überblick werden dem Besucher bedeutende Pioniere auf dem Gebiet der Erforschung des Menschen und der Tierwelt vorgestellt. Es folgen Informationen zum Eiszeitalter und ein Abriss der Stammesgeschichte des Menschen, von den Vormenschen über den Urmenschen von Mauer bei Heidelberg sowie den Neandertaler bis zum Neumenschen am Ende des Eiszeitalters.



Bereich Steinheimer Urmensch

Der Steinheimer Urmensch

Im Mittelpunkt des Museums steht der Steinheimer Urmensch. Der am 24. Juli 1933 aus rund 400.000 Jahre alten Sanden geborgene Fund ist auch heute noch der vollständigste Urmenschenschädel aus Deutschland. Obwohl er wesentlich älter als der allseits bekannte Neandertaler ist, zeigt er Merkmale, die er mit dem heutigen Menschen gemein hat. Seine stammesgeschichtliche Einordnung unter den Urmenschen sowie seine zeitliche Stellung werden erörtert, aber auch Fragen nach Lebensalter und Geschlecht. Beschädigungen am Schädel gaben Anlass zu Spekulationen über das Schicksal der im Alter von etwa 25 Jahren zu Tode gekommenen „Steinheimerin“. Starb sie eines natürlichen Todes? Was geschah mit ihr nach dem Tode? Mögliche Antworten dazu findet der Besucher im Museum.



Schädel des *Homo steinheimensis*



Neu: Dermoplastische Nachbildung des Steinheimer Urmenschen
© 2017 Skulptur: Atelier Daynès, Paris, Foto: S. Entressangle, Paris.

Geologie der Steinheimer Region

Geologie und Landschaftsgeschichte werden in einem Raum im Obergeschoss präsentiert. Der geologische Bau des Untergrunds schuf die Voraussetzungen für den Fundreichtum. Aufgrund lokaler Absenkungen, die vor rund 400.000 Jahren in der Holstein-Warmzeit einsetzten und bis gegen Ende der letzten Warmzeit anhielten, lagerten die Flüsse Murr und Bottwar Schotter bis zu einer Mächtigkeit von 22 Metern ab. Der gewerbliche Abbau von Sanden und Kiesen förderte in über 70 Jahren die Funde zu Tage.



Skelett des Steinheimer Steppenelefanten

Die pleistozäne Tierwelt von Steinheim

Zwei Räume im Erdgeschoss geben Einblick in die pleistozäne Tierwelt von Steinheim. Zur Zeit der Ablagerung der Waldelefanten-Sande lebten hier mit dem Steinheimer Urmenschen Waldelefant, Waldnashorn, Waldriesenhirsch, Auerochse, Waldwisent und Wasserbüffel als typische Zeugen eines warmgemäßigten Klimas. Sie werden durch eindrucksvolle Funde und Lebensbilder repräsentiert. Die Tierwelt der sogenannten Steppenelefanten-Kiese bezeugt wesentlich kühlere Klimaverhältnisse. Zu Beginn der vorletzten Eiszeit, der sogenannten Riss-Eiszeit, mussten die ausgedehnten Wälder einer steppenartigen Landschaft weichen. In ihr lebten Wildpferde, Fellnashörner, Stepperiesenhirsche und Steppenbisons, aber auch Bären und Löwen. Neben Einzelfunden beeindruckt das in Fundlage präsentierte Steppenbison-Skelett und vor allem die Skelettmontage des mit 3,75 Meter Schulterhöhe gewaltigen Steinheimer Steppenelefanten.



Lebensbild des Steinheimer Steppenelefanten

Öffnungszeiten

Montag und Dienstag geschlossen

Mittwoch, Donnerstag und Freitag 13.00 - 17.00 Uhr

Samstag, Sonntag und an Feiertagen 12.00 - 17.00 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene 2,00 €, Ermäßigte 1,00 €

Gruppen ab 15 Personen: Erwachsene 1,50 €, Ermäßigte 0,75 €

Nur nach Anmeldung:

Sonderführungen für Gruppen bis 25 Personen 40,00 €

Spezialführungen für Kinder

Anmeldung und Auskunft:

Stadtverwaltung Steinheim, Hauptamt, Telefon 07144 / 2 63 - 113

Urmensch-Museum

Kirchplatz 4, Hans-Trautwein-Haus, 71711 Steinheim an der Murr, Telefon: 07144 / 212 26

www.stadt-steinheim.de

www.foerderverein-urmensch-museum.de



Unterkiefer des Waldelefanten



Schädel mit Hornzapfen des Wasserbüffels



Schädel des *Homo steinheimensis*



Geweihstange des Steppenriesenhirsches